

Laibacher Zeitung

N^o 82

Laibach
Zeitung
8230

Dienstag den 14. October 1823.

Laibach.

Die hohe k. k. nied. österr. Regierung in Wien hat für die durch Feuer verunglückten Bewohner von Eisern neuerlich einen Betrag von 44 fl. 56 kr. W. W., und das hohe k. k. Gubernium in Grätz einen Betrag von 451 fl. 6 kr. W. W. und 2 fl. 17 kr. C. M. eingesendet, deren Vertheilung durch die Bezirksobrigkeit Laibach unter einem eingeleitet wird.

K. K. Kreisamt Laibach am 6. October 1823.

Die hohe k. k. allgemeine Hofkammer hat die, durch die Jubilierung des Taxators, Johann Novak, beym hiesigen Gubernial-Haupttaxamte in Erledigung gekommene Landes-Taxatorsstelle dem Controllor eben dieser Behörde, Johann Wang, mit Decret vom 17. September d. J., B. 38,420, zu verleihen befunden.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 6. October 1823.

Am 10. d. M. ist das erste Bataillon von dem aus Görz nach Klagenfurt dislocirten k. k. Inf. Regimente Toscana No. 7, und am 12. d. das aus Piemont zurückkehrende zweite Bataillon des k. k. Inf. Regiments Prinz Nassau hier durchmarschirt.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 6. Erh. 26. v. M., B. 28,479, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 2. August l. J. geruhet, das dem Joseph Pfundheller, zur Erzeugung von Männertonren und von Pelzwerk aus roh-gefärbter Seide, unterm 2. December 1821 verliehene, aber in Ansehung des letztern Fabrikates unterm 12. August 1822 aufgehobene Privilegium in seinem ganzen Umfange aufrecht zu erhalten.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 6. October 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 11., Erh. 26. l. M., B. 28,821, haben Se. k. k.

Majestät mit a. h. Entschliessung vom 19. August l. J. geruhet, dem Friedrich Voigtländer, k. k. privilegirten Mechaniker und Optiker in Wien auf der alten Wien Nr. 170, auf die Erfindung „sogenannter Doppel-Theater-Perspective, welche beyde Augen zugleich auf einen und denselben Gegenstand richten, und gegen die gewöhnlichen Perspective mehr Licht, Deutlichkeit, erweitertes Sehfeld und stärkere Vergrößerung gewähren, mithin die Augen weniger anstrengen, auch bey Fern- und Kurzsichtigen, und selbst bey zwey Augen von verschiedener Beschaffenheit, die obigen Wirkungen äußern;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 6. October 1823.

Kaisertum Oesterreich.

Der österreichische Beobachter meldet unterm 6. Oct. Folgendes: „Durch außerordentlich Gelegenheit aus Rom eingelaufene Nachrichten vom 28. September melden, daß am gedachten Tage Se. Eminenz der Cardinal Annibale della Venga (geb. 2. Aug. 1760) zum Papste erwählt worden ist, und den Nahmen: Leo XII. angenommen hat.

Zum Cardinal Staats-Secretär ist Se. Eminenz der Cardinal della Somaglia, Decan des heiligen Collegiums, von Sr. Heiligkeit ernannt worden.

Galizien und Podomerien.

Berichten aus Lemberg zufolge, war der 20. v. M. der glückliche Tag, an welchem Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König das Gebieth der Provinz Galizien auf der Reise von Wien nach Czernowiz betreten. Allerhöchstdieselben sind am gedachten Tage um 3 1/2 Uhr Nachmittags unter dem lebhaftesten Freudenruf des herzuströmenden Volkes in Biaia eingetroffen. Se. Majestät geruhten sich die öffentlichen Autoritäten und die zahlreich anwesenden Gutsbesitzer vorstellen zu lassen, und nahmen daselbst das Nachtlager. Am

folgenden Morgen wohnten Allerhöchstdieselben dem Gottesdienste, welchen der hochw. Syniecer Bischof Gregor Jieglet hielt, bey, und geruhten dann unaufgehalten die Reise nach Bohnia fortzusetzen, wo die Ankunft gegen vier Uhr Nachmittags erfolgte. Am 22. v. M. genoss die Stadt Tarnow das Glück, Se. Majestät in ihren Mauern aufzunehmen, von wo die Reise am folgenden Tage nach Rzeszow, und am 24. nach Przemysl fortgesetzt wurde. Ungeachtet der Beschwierlichkeit der Reise waren auf der ganzen zurückgelegten Strecke die Blicke des gütigsten Landesvaters auf alle Gegenstände gerichtet, welche für die allgemeine Wohlfahrt von Wichtigkeit sind. Allerhöchstdieselben geruhten allenthalben die öffentlichen Institute, welche seit dem Jahre 1817 errichtet wurden, oder ihre Vollendung erhielten, in Augenschein zu nehmen, und sich in Absicht auf einige Angelegenheiten von höherem Belange über die Ortsverhältnisse selbst die Überzeugung zu verschaffen. Die kühnvolle Herablassung Sr. Majestät, unausgesetzt mit dem Wohl Allerhöchsthier Unterthanen beschäftigt, gestattete denselben, sich auch auf dieser Reise unmittelbar an Allerhöchsthire geheiligte Person zu wenden, und ihr Anliegen in zugestandenen Audienzen vorzutragen. Am 25. v. M. erfolgte um 12 1/2 Uhr die ersehnte Ankunft Sr. Majestät in dieser Hauptstadt. Gleichwie an allen Orten, die Allerhöchstdieselben berührten, brach auch hier die innige Freude der Bewohner in die lebhaftesten Äußerungen aus, und nur die bestimmten Befehle Sr. Majestät vermochten dieselben von der Veranstaltung von Festlichkeiten abzuhalten. Se. Majestät geruhten in der zubereiteten Wohnung des Herrn Landes-Gouverneurs abzustiegen, wo Allerhöchstdieselben von dem letzteren und dem Herrn Generale der Cavallerie, Grafen von Fresnel, empfangen wurden. Allerhöchstdieselben geruhten sich dem versammelten Publicum auf dem Balcon zu zeigen, das sein Entzücken über die Anwesenheit des innig verehrten Monarchen im lauten Jubelrufe ausbrach. Nach aufgehobener Mittagstafel nahmen Se. Majestät den am Hause befindlichen Garten in Augenschein, und widmeten den Rest des Tages den Cabinettsarbeiten. Den 26. v. M. Vormittags ward sämmtlichen Civil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit und dem Adel das Glück zu Theil, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Nachmittags hingegen geruhten Allerhöchstdieselben öffentliche und Privat-Audienzen zu ertheilen. Am 27. richteten Se. Majestät Allerhöchsthire Aufmerksamkeit auf mehrere öffentliche Gebäude und Unterkünfte von Behörden. Allerhöch-

dieselben geruhten Vormittags das Dicastrial-Gebäude, die Unterkunft des General-Militär-Commando, die Kanzleyen der Staatsgüter-Administration, das Kreisamts-Gebäude, die Tabak- und Siegelgefällen-Administration, ferner das Universitätsgebäude, und insbesondere die Bibliothek, die Münzsammlung, das philosophische, naturhistorische und anatomische Cabinet, und den Chyrurgischen Lehrsaal, endlich die Realschule und das Normal-Schulgebäude zu besichtigen. Nachmittags wohnten Se. Majestät einer großen militärischen Waffenübung bey, welche von der hiesigen Garnison vor dem Janower Schranken ausgeführt wurde. Die Truppen hatten das Glück, durch ihre schöne Haltung, durch ihre Fertigkeit, und die Präcision der vollzogenen Bewegungen, den Allerhöchsten Beyfall zu erwerben. Abends geruhten Se. Majestät das Theater zu besuchen. Das ungemein zahlreich versammelte Publicum überließ sich bey dem Eintritte Sr. Majestät mit Ungestüm den Äußerungen der lebhaftesten Freude, und drückte unter rauschendem Jubel wiederholt die heißesten Wünsche aus, welche Alle für den Gütigsten der Monarchen befeelen. Ein allegorisches Tableau mit dem glänzenden Namenszuge Sr. Majestät eröffnete, begleitet von dem Volkssiede „Gott erhalte Franz,“ die Vorstellung. Hierauf folgte der erste Aufzug aus der Oper: Elisabeth von Rossini, in deutscher Sprache, dann in polnischer Sprache die Darstellung einer ländlichen Scene, die eifrig auf die beglückende Gegenwart Sr. Majestät sich beziehende Gefänge enthielt, und durch die dem Gefühle inniger Freude entsprechenden Nationaltänze an Lebhaftigkeit gewann. Das Ganze schloß mit einem zweyten Tableau in griechischem Feuer. Während der Vorstellung brach das Publicum bey jeder Stelle, welche auf das glücklichste Ereigniß des Tages, und auf die unbegrenzte Anhänglichkeit des treuen galizischen Volkes an seinen geliebten Landesvater Beziehung nahm, in den lautesten, ungetheilten Beyfall aus.

Am 28. Morgens wohnten Se. Majestät der Kaiser dem Gottesdienste bey, welchen der Herr Erzbischof Primas in der Metropolitanische hielt. Hierauf geruhten Allerhöchstdieselben die Artillerie-Caserne, dann die große Caserne und die Militär-Unterkunft nächst dem griechisch-katholischen Seminarium, endlich die Militär-Schwimm-Anstalt zu besuchen. Um Mittag ward den Damen, welche sich in dem Gesellschafts-Saale der Frau Gräfinn von Taaffe, Gemahlinn des Herrn Landesgouverneurs, versammelt hatten, das Glück zu Theil, Se. Majestät in ihrer Mitte zu erblicken, wobey Allerhöchstdieselben

die kuldvolle Herablassung hatten, Sich mit jeder einzeln auf das Gütigste zu unterhalten. Der Nachmittag von vier Uhr bis spät Abends ward von Sr. Majestät ununterbrochenen Audienzen allergnädigst gewidmet.“

„Am 29. Vormittags nahmen Sr. Majestät, nach der Messe, das Kranken- und Waisen-Institut der barmherzigen Schwestern, das lateinische und das griechisch-katholische Seminarium, dann das allgemeine Krankenhaus in Augenschein. Allenthalben wendeten Se. Majestät Allerhöchstihren aufmerksamen Blick auf den Zustand der Anstalten überhaupt, auf die Gebäude, in denen sich dieselben befinden, und auf die Fonds zu ihrer Erhaltung. Nach Tisch hatte eine Deputation der galizischen Stände das Glück, Sr. Majestät die gegenwärtigen Verhältnisse des Landes darzustellen, und die sich darauf beziehenden Bitten allerunterthänigst vorzutragen. Den Abend füllten neuerdings zahlreiche Audienzen aus. Gestern blieben Se. Maj. in Allerhöchstihren Appartements, und widmeten den ganzen Tag den Staatsgeschäften. Heute um 6 Uhr Morgens verließen Allerhöchst dieselben diese Hauptstadt, um Sich über Plozow, Tarnopol und Zaleszcyk nach Czernowiz zu begeben.“

Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler, Fürst von Metternich, sind am 27. September um halb drey Uhr Morgens in Lemberg eingetroffen, und haben, wegen einer leichten Unpäßlichkeit, Ihre Abreise nach Czernowiz um einige Tage verschoben, wohin Sie dann die Strafe über Stanislawon einschlagen werden.

(Lemb. 3.)

Päpstliche Staaten.

Beschluß, der in unserm letzten Frentagsblatte enthaltenen Nachrichten aus Rom vom 20. September, von der feyerlichen Auffahrt Sr. Excellenz des k. k. Botschafters Sr. Apostolischen Majestät bey dem h. Collegium, Herrn Grafen Appony. „Se. Eminenz der Cardinal Albani ertheilte auf die Rede des Hrn. Botschafters folgende Antwort: „Es ist für mich eben so ehrenvoll als angenehm, im Nahmen des h. Collegiums von Ihren Händen, Hr. Botschafter, die verehrten Schreiben Sr. k. k. apostolischen Majestät zu empfangen, aus Ihrem Munde die religiösen und weisen Besinnungen eines so erhabenen und glorreichen Souveräns zu vernehmen, und Ihnen entgegen jene des h. Collegiums zu eröffnen. Niemand kann lebhafter, als das h. Collegium, von dem tiefen Schmerze überzeugt seyn, welchen Se. Majestät bey der Nachricht von dem Tode des h. Vaters Pius VII. empfanden, denn es bemist die Heftigkeit desselben nach seinem eigenen Schmerze und nach der fortwäh-

renden kindlichen Neigung, welche das Herz des frömmsten Monarchen an den verstorbenen Papsi band — des Monarchen, der ein gerechter Schäher der Verdienste und ein leidenschaftlicher Bewunderer der erhabenen Eigenschaften war, welche die große Seele unsers gemeinsamen angebetheten Vaters geschmückt haben. Das h. Collegium, welchem die absonderliche Frömmigkeit Sr. k. k. apostolischen Majestät bekannt ist, erblickt in der außerordentlichen, Ihnen, Hr. Botschafter, anvertrauten Gesandtschaft, und in dem, Sr. Em. dem Hrn. Cardinal Albani, unserm würdigsten Collegen, ertheilten außerordentlichen Auftrage einen lichtvollen Beweis der kindlichen Ergebenheit Sr. Majestät für die katholische Kirche und diesen h. Stuhl, und kann nicht umhin die religiöse Bestinnung unendlich zu bewundern, welche Sr. Majestät eine so besondere Sorgfalt einflößte, daß die Wahl des neuen Papsles mit jener vollkommenen Wahlfreyheit geschehe, welche die h. Kanonen und die apostolischen Satzungen vorschreiben, und welche in ihm den Wunsch erzeugt, daß die Wahl auf ein Subject von ausgezeichneten Tugenden falle, daß die Kirche Jesu Christi in diesen schwierigen Zeiten wohl zu leiten verstehe. Das h. Collegium erstet von dem h. Geiste mit den heißesten Wünschen den höhern Beystand, um einen Papsi zu wählen, der nach dem Herzen Gottes sey, und das weiße Benehmen seines Vorfahrers Pius VII., das einzig dahin ausging, in der ganzen Welt den heilsamen Einfluß der katholischen Religion zu befördern, im Auge habend jene Bande der Eintracht, die den verstorbenen Papsi, mit Sr. k. k. apostolischen Majestät und andern erhabenen Souveränen von Europa verbanden, zu bewahren und immer enger zu knüpfen. Das h. Collegium, innig gerührt von dem huldreichen und großmüthigen Anerbiethen Sr. Majestät zu seiner Sicherheit und der Freyheit der Wahl und des Conclaves, nährt das feste Vertrauen, daß die, Gott sey Dank! in allen Theilen des päpstlichen Gebiethes herrschende Ruhe, und die sichtbare Hand des Allmächtigen, welcher das große Werk der Papswahl dem Zeitpuncte einer nahen allgemeinen Friedenseinpflanzung in Europa vorbehalten hat, die Nothwendigkeit entfernen werden, von diesem großmüthigen und gnädigen Anerbiethen Gebrauch zu machen, für welches dasselbe nichts desto weniger durch mich Sr. k. k. apostolische Majestät seine dankbarste und beharrliche Erkenntlichkeit ausdrückt. Endlich bezeigt das heil. Collegium sein lebhaftestes Wohlgefallen, daß die ungeheuchelte Darlegung dieser seiner ehrfürchtvollen und dankbaren Besinnungen durch das Organ einer so ach-

tungswürdigen Person, wie Sie Herr Botschafter sind, zum kaiserl. Throne gelange, Sie, welcher mit dem Glanze einer erhabenen Geburt die schönsten und seltensten Eigenschaften des Geistes und Herzens verbindet, und der durch sein einnehmendes und gefälliges Betragen, und durch seine religiösen und bürgerlichen Tugenden sich gerechte Ansprüche auf die Achtung und Liebe dieses heil. Collegiums und aller derer erwirbt, die das Glück seines Umganges genießen.“ — Hierauf besprachen sich die H. Cardinäle einzeln auf das Freundschaftlichste mit dem Hrn. Botschafter, worauf sich der glänzende Zug wieder in das Hotel des Hrn. Gesandten zurück begab. Se. Excellenz ließen am Schlusse an die Armen ein reichliches Almosen austheilen.“

Nach einem Schreiben aus Ancona vom 21. Sept. war am 26. v. M. in Ragusa ein heftiges Erdbeben, das einen großen Theil eines Berges in's Meer warf, viele Gebäude beschädigte, und wobey auch Menschen verunglückten.

(B. v. L.)

Spanien.

Einer telegraphischen Depesche aus Paris vom 29. September, die am Nachmittag desselben Tages zu Straßburg eingetroffen war, zufolge, hatte die Besatzung von San Sebastian am 27. Sept. capitulirt. Die Stadt und Citadelle sollten am 3. October übergeben werden. Die Besatzung, 2200 Mann stark, ist kriegsgefangen, und wird am 3. nach Bayonne aufbrechen, wo sie am 4. und 5. eintreffen sollte.

Die Carlsruher Zeitung begleitet die telegraphische Depesche über die Einnahme des Forts Santi-Petri mit folgenden Bemerkungen: „Das auf einer kleinen, rings vom Meere umspülten Insel, am Eingange des Canals, oder vielmehr Meer-Armes von Santi-Petri gelegene Fort ist von einer ausgezeichneten und weit größern Wichtigkeit, als die Einnahme des Trocadero, denn im Besiz dieses Forts kann die französische Armee einen Angriff auf Torre Gorda und Puntales, mit einem Worte, auf die Landzunge von Cadix im eigentlichen Sinne machen, ohne sich im Nothfall mit der Einnahme der Festungswerke von Isla de Leon und dem Brückenkopfe von Suazo für den Augenblick abzugeben. Wenn aber die französischen Truppen mittelst dieser Eroberung den großen Landstrich zwischen San Fernando de Leon und dem Fort Puntales nur außerhalb des Bereichs der Kanonen beyder Orte besetzen, so wird die Landung vom Trocadero herüber sehr möglich, und

dieser letztere Punct gewinnt so erst eine eigentliche militärische Wichtigkeit. Das Fort Santi-Petri verschließt nebenher beynahe hermetisch den obenerwähnten Canal, und zwingt jedes Fahrzeug, welches das große Vassin zwischen den beyden Armen der Insel Leon verlassen will, das Feuer der Kanonen von San Louis und Matagorda zu passiren. Da übrigens der Theil der Insel Leon, welcher dem Fort Santi-Petri zunächst liegt, der höchste Punct dieses mit Sand ausgefüllten Felsenriffs ist, so können sogar die spanischen Kanonierböte und Schiffe von schwerem Caliber den darauf postirten Truppen wenig oder keinen Schaden zufügen.“

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 7. October.

Herr Franz Kav. Freyherr v. Niedheim, k. baier. Kämmerer und ehemaliger Domcapitular von Salzburg und Eichstätt, und Frau Rosa Metzger, k. baier. Regier. Assessor: Gattin, beyde v. Venedig n. Baiern. — Herr Michael v. Dzierzbieki, russisch k. Gutsbesizer, mit Gemahlinn und Eustach v. Dzierzbieki, von Wien nach Triest. — Herr Franz v. Emberger, k. k. Mercantil- und Wechselgerichts-Auscultant, von Triest nach Klagenfurt. — Herr Jos. Rau, gewesener erster Wagmeister und Cassaführer bey der k. k. Tabakgefällen-Fabrik zu Gyume, von Gyume nach Brünn. — Herr Cajetan del Rio Giannastasio, Inhaber einer Erziehungsanstalt in Wien; Herr Friedrich Kappel, Großhändler, mit Gattinn Emilie; Herr Henry Bertram Gennings, englischer Gutsbesizer, und Herr Johann Grigolli, Handelsmann, alle von Triest nach Wien.

Den 8. Herr J. C. Askelof, k. schwedischer Secretär, v. Livorno n. Wien. — Herr Joh. Pollak, Appellations-Gerichts-Kanzellist, mit Familie, von Gyume nach Klagenfurt. — Die Herren Anton und Jacob Furlani, Güterbesizer, v. Wien nach Görz. — Herr Franz Ludwig v. Tomassich, absolvirter Jurist, v. Wien n. Zara. — Herr Joh. Franz Langer, Handelsmann, von Prag nach Sicilien. — Herr Franz Langer, Handelsmann, von Eilli nach Triest. — Herr Vita Guetta, und Herr Johann Copettini, Handelsleute, von Wien nach Triest.

Wechselkurs.

Am 9. October war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 82 5/8; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in CM. 59 1/8; Conventions-Münze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 915 3/8 in CM.